

Delikthypothese

– individuelle Delinquenztheorie

Prof. Dr. Reinhard Eher
Begutachtungs- und Evaluationsstelle für Gewalt- und
Sexualstraftäter
Vollzugsdirektion
Wien, Österreich

Versuch einer Annäherung

Struktur des Vortrags

- Warum brauchen wir eine Delinquenztheorie?
- Wie gut lässt sich eine individuelle Delinquenztheorie mit den Anforderungen an Wissenschaft vereinbaren?
- Gibt es eine richtige/falsche, eine gute/schlechte Delinquenztheorie?
- Welche Vorschläge zur strukturierten Herangehensweise lassen sich machen?

Eine der Grund- und Hauptaufgaben des Vollzugs

- ist es, ein **Verständnis für das deliktische Verhalten** der Strafgefangenen zu entwickeln und entsprechend diesem Verständnis

→ **Delinquenztheorie**

Diese ist somit Grundvoraussetzung dafür, die richtigen Hilfestellungen zu geben, derartige Delikte in Zukunft nicht mehr zu begehen

→ **Resozialisierung**

Was soll die Delinquenztheorie sein?

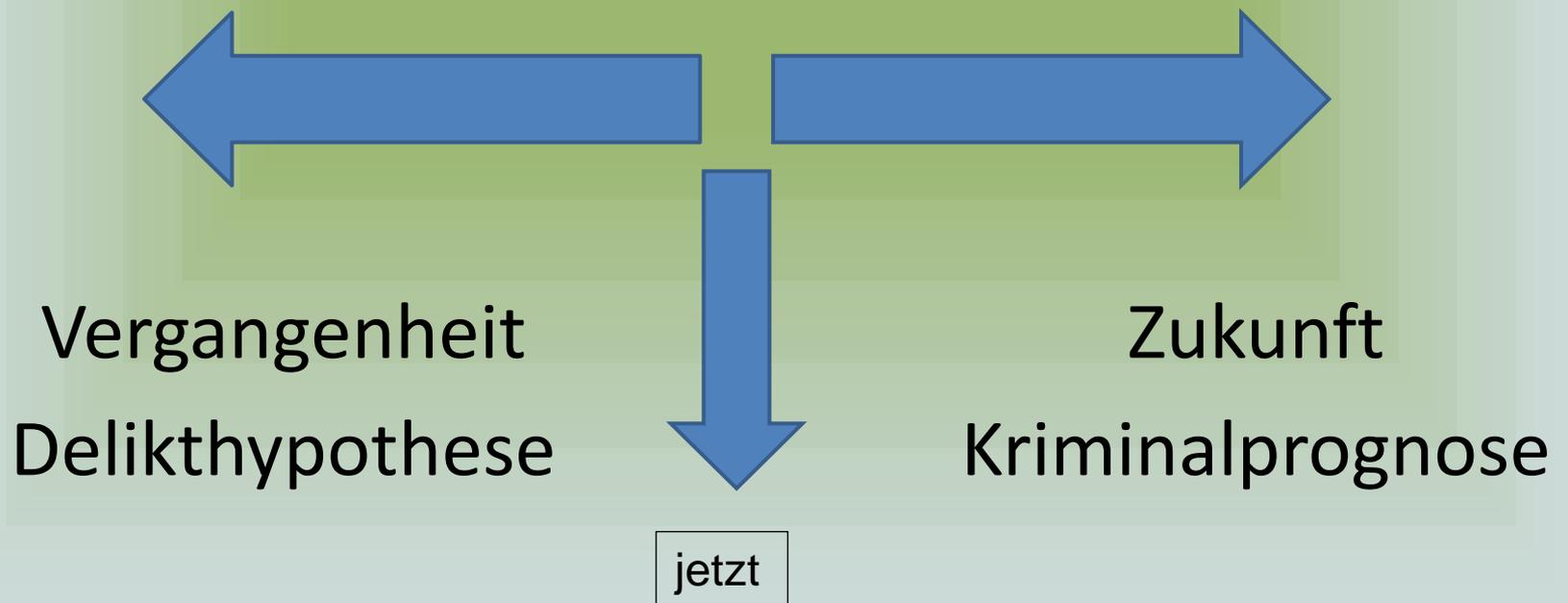
Was sind die Probleme?

- **Theorie über die Ursachen eines konkretes Verhaltens (Straftat) eines Menschen**
 - lag in der Vergangenheit (u.U. lange zurück)
 - Ist nicht messbar (gibt keine Messinstrument)
 - Ist nicht objektivierbar (Sie waren nicht dabei)
 - Es ist lediglich annähernd bestimmbar und rekonstruierbar
 - Selbst Aussagen, Indizien und vermeintliche Fakten unterliegen einer nicht oder schon beabsichtigten Verfälschung
- ➔ Dennoch ist eine **richtige** Theorie darüber von besonderer Bedeutung!
- ➔ Also auch wenn nicht wirklich objektivierbar, kann sie **richtig oder falsch** sein

Ganz ähnlich wie Prognose

- Theorie über **Wahrscheinlichkeit eines konkreten Verhaltens (Straftat)** eines Menschen **in der Zukunft**
 - Liegt in der Zukunft (u.U. in ferner Zukunft)
 - Ist nicht messbar (gibt keine Messinstrument)
 - Ist nicht objektivierbar (Sie werden nicht dabei sein)
 - Es ist lediglich annähernd vorhersagbar
 - Selbst Aussagen, Indizien und vermeintliche Fakten unterliegen einer nicht oder schon beabsichtigten Verfälschung
- ➔ Der einzige Unterschied zur Rekonstruktion eines Verhaltens in der Vergangenheit: **die Unbestimmtheit ihres Eintretens ➔ stochastischer Prozess**

Konstruktionen



Letztendlich...

...geht es um die **Klärung** bzw.

Erklärung der Straftat

- diese muss am Beginn aller weiteren Interventionen stehen
- Die „Diagnose“ des forensischen Kontextes
- Es reicht nicht, das Symptom (die Tat) zu kennen, sondern es muss vor dem Hintergrund seiner individuellen Genese analysiert werden, um „behandelt“ werden zu können
 - „Es gibt viele Wege zum gleichen Symptom, die aber einen Unterschied machen, der einen Unterschied macht (F. Simon)“
 - Es gibt auch viele unterschiedliche Symptome, die am Ende des gleichen Weges stehen

Zwangsläufig geht es darum.....

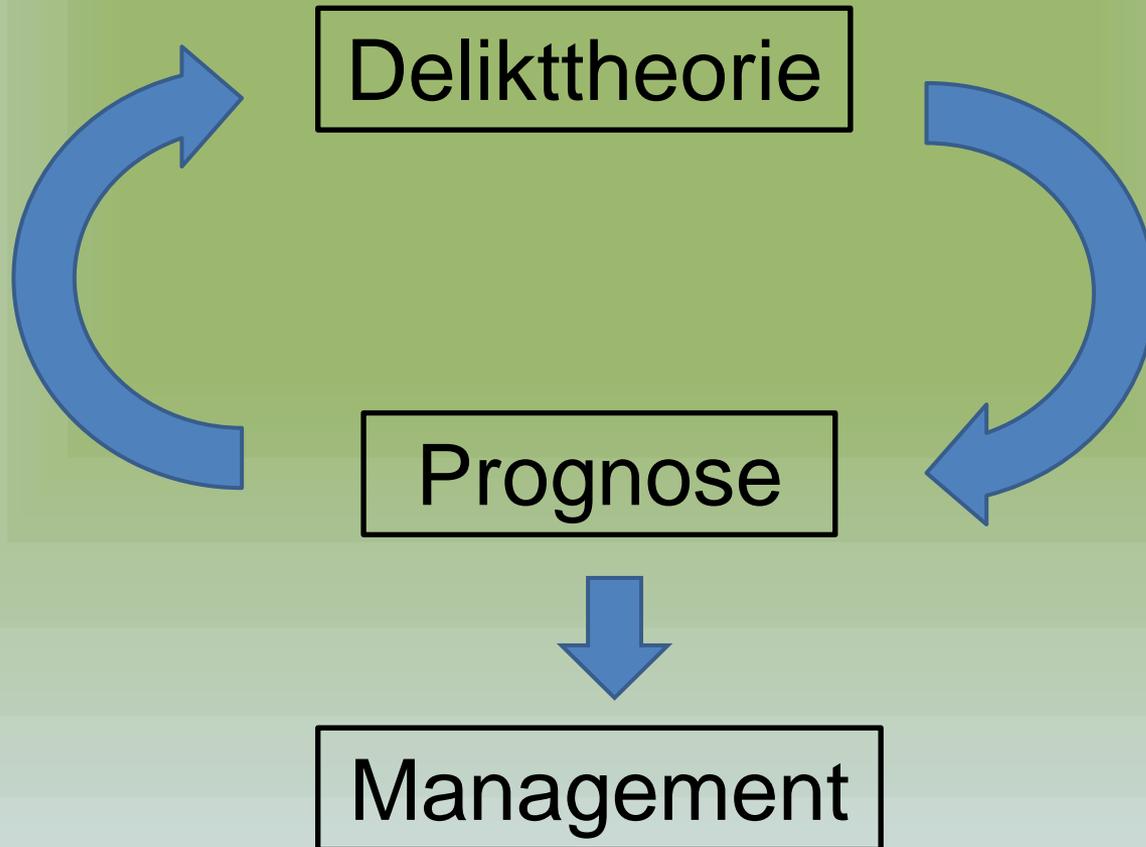
- Das Zustandekommen des Delikts zu verstehen (**eine möglichst richtige Theorie über sein Zustandekommen** zu haben)
- Erst aufbauend auf dieser Theorie lässt sich eine adäquate **Theorie über die notwendigen Veränderungen / Veränderbarkeit** des Täters entwickeln
- und zuletzt eine **Theorie betreffend die valide Erfassung der notwendigen Veränderungen** anwenden



und somit

eine (möglichst präzise) **Annahme über die Wahrscheinlichkeit eines späteren Handelns** des Täters zu treffen, das mit schwerwiegenden Folgen einhergeht (**Gefährlichkeitsprognose**), dem allenfalls gegengesteuert werden sollte/muss

Delikttheorie - Prognose



Delikttheorie - Prognose

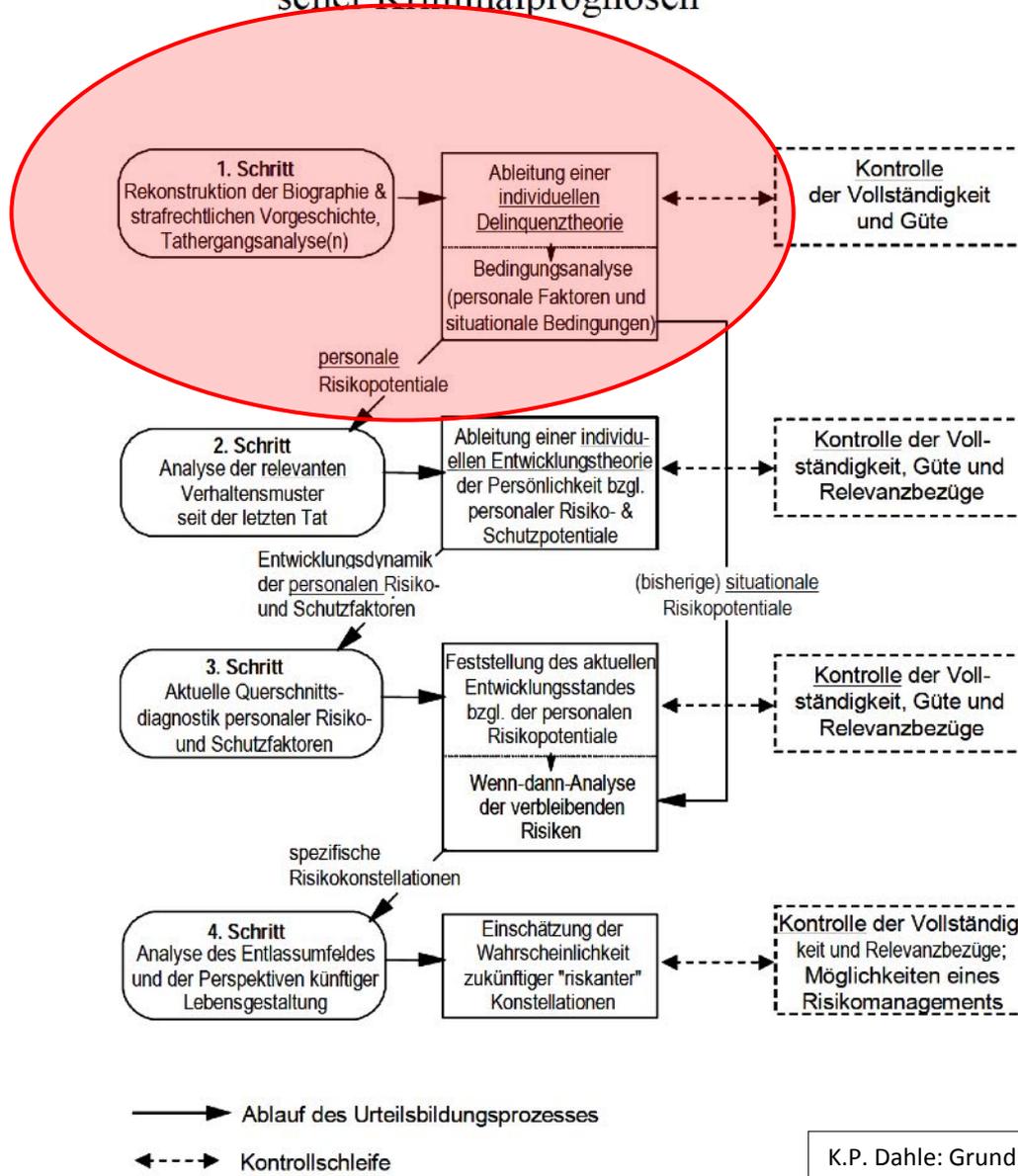


Delikttheorie und Prognose hängen stark von einander ab

nur wenn Delikttheorie richtig ist, kann auch die individuelle Prognose richtig sein

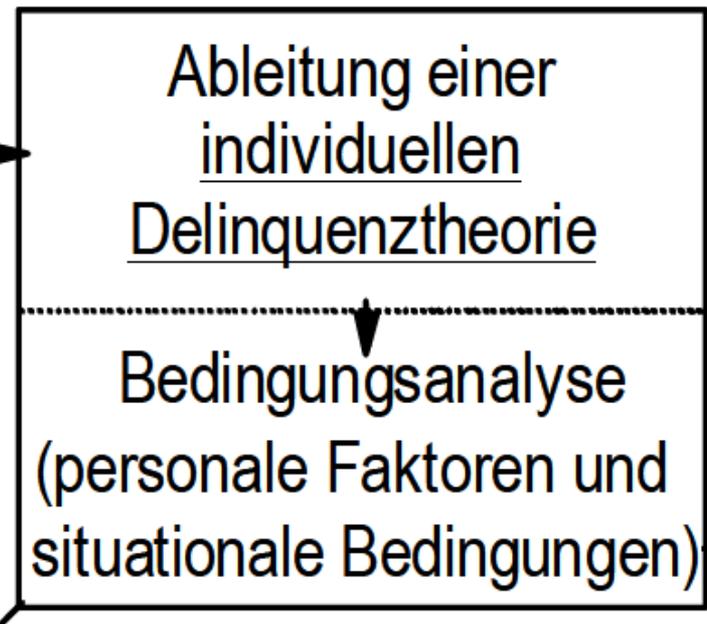
und somit auch das Management korrekt durchgeführt werden

Abbildung 1: Prozessmodell der Urteilsbildung idiographischer Kriminalprognosen



K.P. Dahle: Grundlagen der Kriminalprognose, 2008

1. Schritt
Rekonstruktion der Biographie &
strafrechtlichen Vorgeschichte,
Tathergangsanalyse(n)



Erklärung des Delikts

Was ist eine Erklärung?

- Können wir ein Delikt – eine Straftat – überhaupt erklären?
- Im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Wissenschaften ist eine **Erklärung** der Versuch, die Ursachen eines beobachteten Sachverhaltes durch die sprachliche Darlegung seiner logischen und kausalen Zusammenhänge verständlich zu machen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine Erklärung?

- Können wir ein Delikt – eine Straftat – überhaupt erklären?
- Im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Wissenschaften ist eine **Erklärung** der **Versuch**, die Ursachen eines beobachteten Sachverhaltes durch die sprachliche Darlegung seiner logischen und kausalen Zusammenhänge verständlich zu machen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine Erklärung?

- Können wir ein Delikt – eine Straftat – überhaupt erklären?
- Im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Wissenschaften ist eine **Erklärung** der **Versuch**, die **Ursachen eines beobachteten Sachverhaltes** durch die sprachliche Darlegung seiner logischen und kausalen Zusammenhänge verständlich zu machen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine Erklärung?

- Können wir ein Delikt – eine Straftat – überhaupt erklären?
- Im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Wissenschaften ist eine **Erklärung** der **Versuch**, die **Ursachen eines beobachteten Sachverhaltes** durch die **sprachliche Darlegung seiner logischen und kausalen Zusammenhänge** **verständlich zu machen**.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine wissenschaftliche Erklärung?

- Eine **wissenschaftliche Erklärung** ist in diesem Sinne die wichtigste Form des Begründens in der Wissenschaftstheorie, nämlich die logische Ableitung einer Tatsachenbehauptung aus einem wissenschaftlichen Gesetz sowie den als gegeben unterstellten Situationsbedingungen, unter denen selbiges Gesetz wirkt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine wissenschaftliche Erklärung?

- Eine **wissenschaftliche Erklärung** ist in diesem Sinne die wichtigste Form des Begründens in der Wissenschaftstheorie, nämlich die **logische Ableitung einer Tatsachenbehauptung** aus einem wissenschaftlichen Gesetz sowie den als gegeben unterstellten Situationsbedingungen, unter denen selbiges Gesetz wirkt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine wissenschaftliche Erklärung?

- Eine **wissenschaftliche Erklärung** ist in diesem Sinne die wichtigste Form des Begründens in der Wissenschaftstheorie, nämlich die **logische Ableitung einer Tatsachenbehauptung aus einem wissenschaftlichen Gesetz** sowie den als gegeben unterstellten Situationsbedingungen, unter denen selbiges Gesetz wirkt.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Was ist eine wissenschaftliche Erklärung?

- Eine **wissenschaftliche Erklärung** ist in diesem Sinne die wichtigste Form des Begründens in der Wissenschaftstheorie, nämlich die **logische Ableitung einer Tatsachenbehauptung aus einem wissenschaftlichen Gesetz** sowie **den als gegeben unterstellten Situationsbedingungen, unter denen selbiges Gesetz wirkt**.

<http://de.wikipedia.org/wiki/>

Zusammenfassend ist die Delinquenztheorie also

- Der Versuch die Ursachen eines Delikts durch die sprachliche Darlegung seiner logischen und kausalen Zusammenhänge verständlich zu machen
- Aufgrund des Anspruchs an Wissenschaftlichkeit einer solchen Theorie ist zu fordern, dass sich sämtliche Tatsachenbehauptungen aus wissenschaftlichen Gesetzen ableiten lassen bzw. die Situationsbedingungen mitberücksichtigen, unter denen sie wirken

Was bedeutet.....

.....eine Tatsachenbehauptung lässt sich aus wissenschaftlichen Gesetzen logisch ableiten?

- Der Strafgefangene hat eine PCL-R von +28 (+/-3), somit ist sein schwerwiegendes Gewaltdelikt (Tötungsdelikt) durch seine psychopathische Charakterstruktur zu erklären

- Der Untersuchte leidet unter einer Pädophilie, wodurch seine sexuellen Übergriffe auf minderjährige Kinder zu erklären sind....

Sind diese beiden Aussagen....

....Tatsachenbehauptungen, die sich aus wissenschaftlichen Gesetzen logisch ableiten?

nein, sie sind....

- nicht logisch, weil....
- nicht kausal (im Sinne einer zwangsläufigen Ursache-Wirkungs-Beziehung)
- es liegt ihnen zwar eine prinzipielle Gesetzmäßigkeit zugrunde,
- diese hat aber eine geringe Effektstärke, und
- ist nur unter bestimmten Situationsbedingungen wirksam

Erklärungswerte von Befunden für Einzelereignisse in der Organmedizin?

- Erklärt der hohe Blutdruck den Herzinfarkt?
- Erklärt das viele Rauchen den Lungenkrebs?

Nein!

- Einerseits gibt es starke Korrelationen (Zusammenhänge)
- Andererseits aber keine zwangsläufige Übereinstimmung
- RR ist weder eine Bedingung noch eine hinreichende Erklärung für den Herzinfarkt, ebensowenig das Rauchen für den Lungenkrebs

Erklärungswerte in der forensischen Psychologie

- Es kann nicht jede schwere Gewalttat durch die Psychopathie erklärt werden
 - Es kann nicht jede Kindesmissbrauchshandlung durch eine Pädophilie erklärt werden
- ➔ in beiden Fällen ist die **Bedingung** (Vorliegen einer Psychopathie, Pädophilie) nicht in der Lage, die **Konsequenz (Straftat) logisch** abzuleiten
- ➔ Somit sind sie auch nicht ausreichend als **Erklärung** gültig

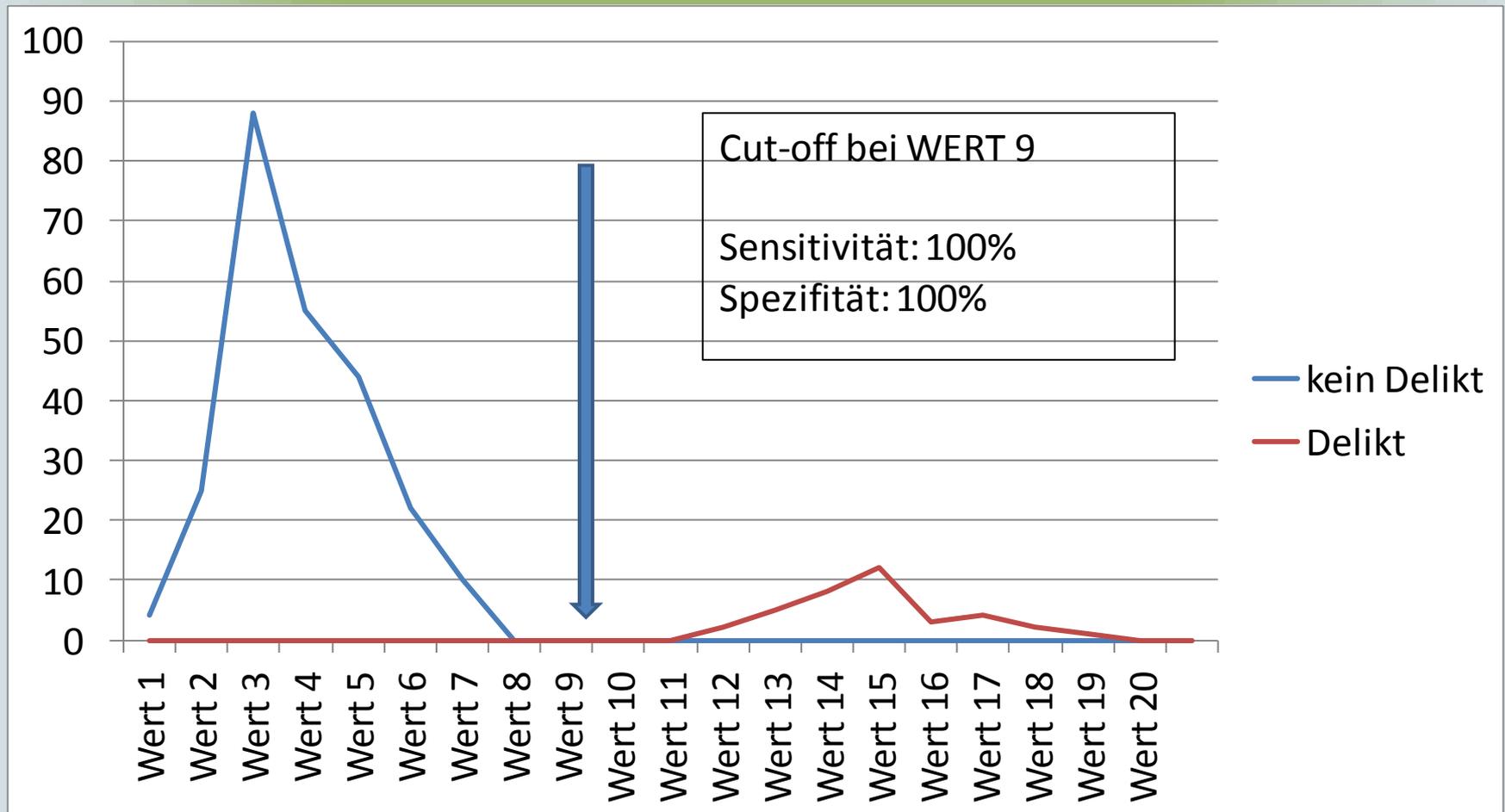
Erinnerung

- Erklärung heißt, eine **Tatsachenbehauptung** aus **wissenschaftlichen Gesetzen** unter den **Situationsbedingungen, unter denen sie wirken, logisch abzuleiten**

Erklärungswert

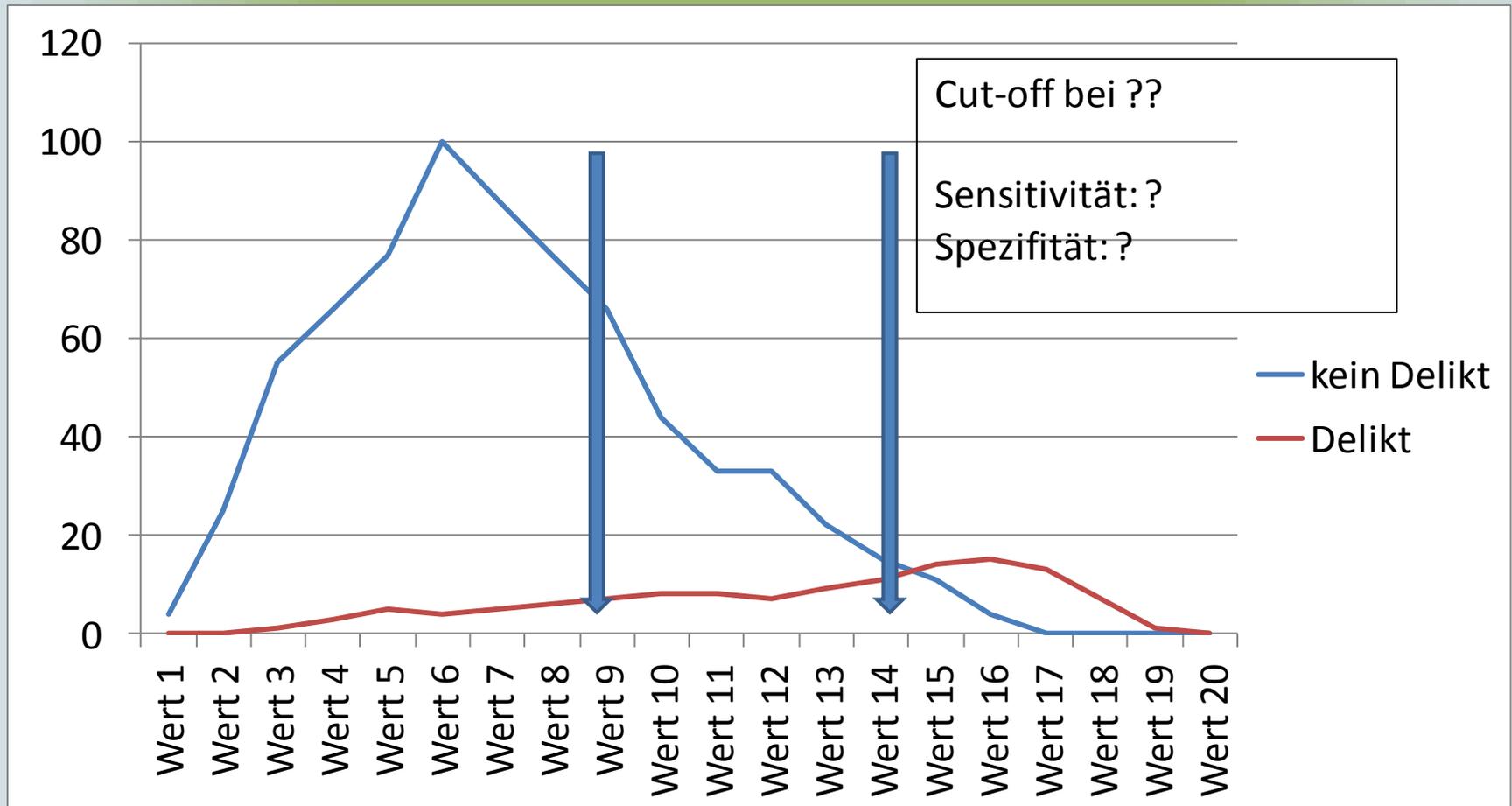
- Den Erklärungswert einer **Bedingung** für die **Konsequenz** kann man mit ***Sensitivität*** und ***Spezifität*** angeben (Effektstärke)
- Eine Bedingung, die perfekt ein Ereignis/Konsequenz erklärt, hätte eine 100%ige Sensitivität und eine 100%ige Spezifität
- *Menschliches Verhalten lässt sich praktisch nie 100%ig durch eine oder mehrere Bedingungen erklären*
- *Bei einem HIV Test Sensitivität/Spezifität = 99,9%*

Vision: perfekt trennende Bedingung mit Hilfe eines fiktiven Persönlichkeits-Wert ab 9



- Sensitivität: alle, die das Merkmal haben, begehen ein Delikt
- Spezifität: keiner, der das Merkmal nicht hat, begeht ein Delikt

Wirklichkeit: es gibt keine perfekte trennende Bedingung, die menschliches Verhalten erklärt



Eher, Olver & Rettenberger, 2015, Law and Human Behavior, in press

- Zusammenhänge Diagnose „exklusive Pädophilie“ in einer Gruppe von Kindesmissbrauchstätern und späteres Sexualdelikt (AUC = .67)
- **Sensitivität** (wie viele, die die Diagnose haben, begehen das Delikt?): **42%**
 - 42% derer mit Diagnose setzten ein Sexualdelikt
 - 58% mit Diagnose setzten kein Sexualdelikt („falsch positiv“)
- **Spezifität** („wie viele, die keine Diagnose haben, begehen kein Delikt“): **89%**
 - 89% derer ohne Diagnose setzten kein Sexualdelikt
 - 11% ohne Diagnose setzten Sexualdelikt („falsch negativ“)

Fazit....

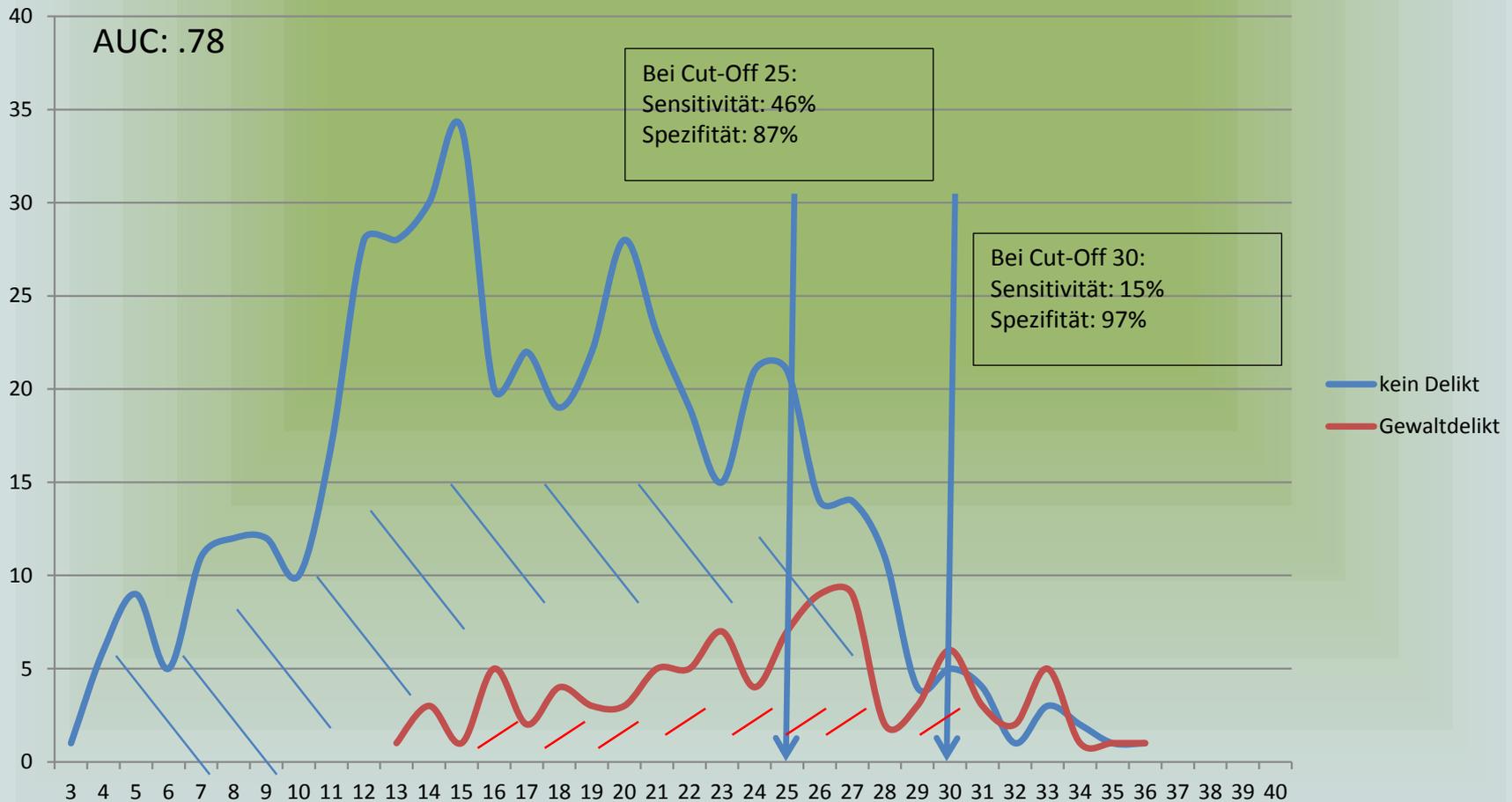
- Auch wenn ein empirischer Zusammenhang **zwischen Bedingungen und der Tat** besteht, so ist es keinesfalls gesetzmäßig, dass sich z.B. aus der Situationsbedingung (Pädophilie) die **Tatsachenbehauptung (Delikt)** zwangsläufig logisch ableitet.

Tatsächlich ...

.... können die wenigsten Bedingungen die Konsequenz logisch und kausal vorhersagen:
➔ es kommt zu Überlappungen

z.B. viele Täter mit hoher PCL-R begehen kein
Gewaltdelikt, und viele mit niedriger PCL-R
begehen ein Gewaltdelikt

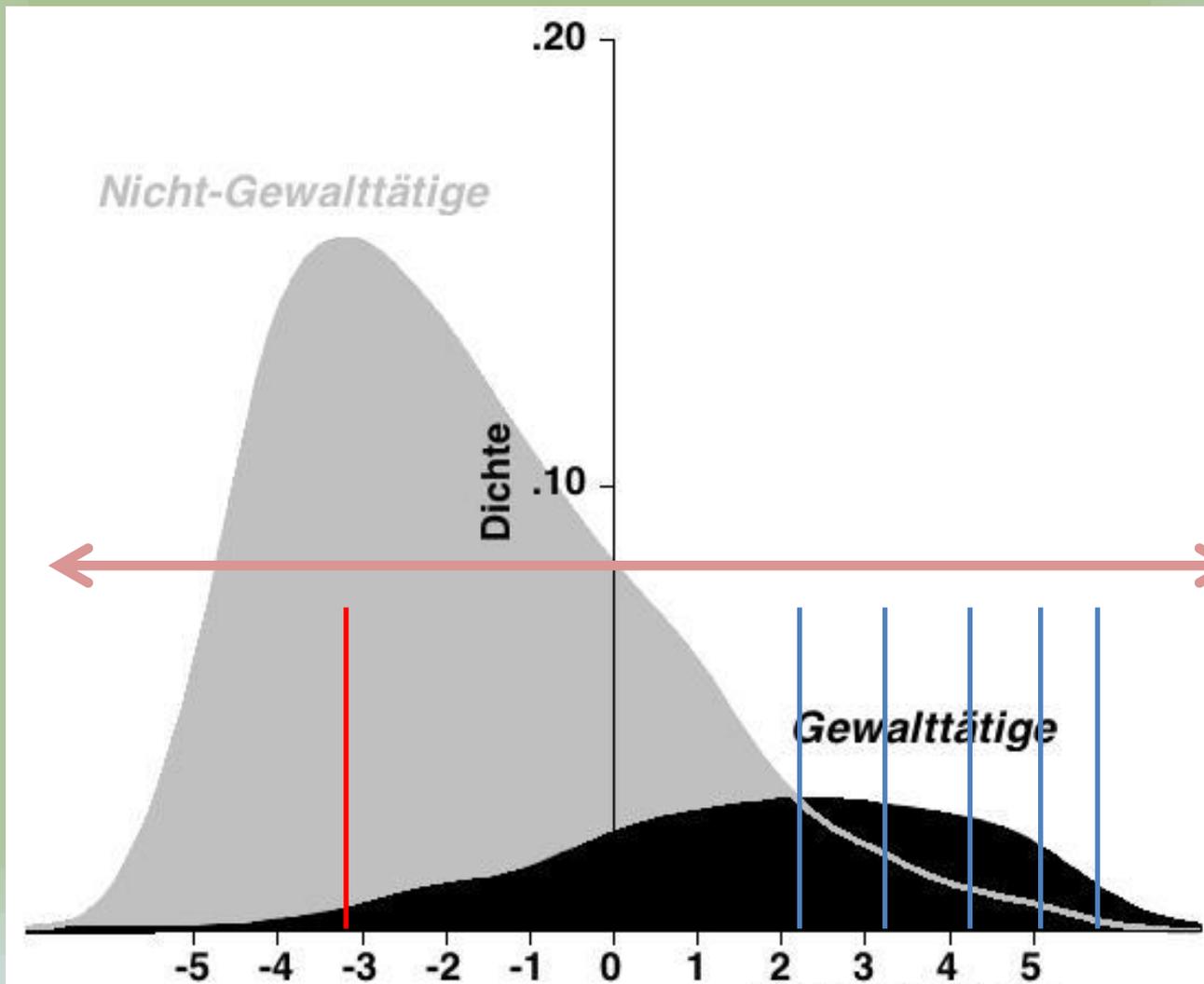
Erklärungswert der PCL-R für das Gewaltdelikt in der Vergangenheit



PCL-R Wert

Reinhard Eher, 2015: Delinquenztheorie

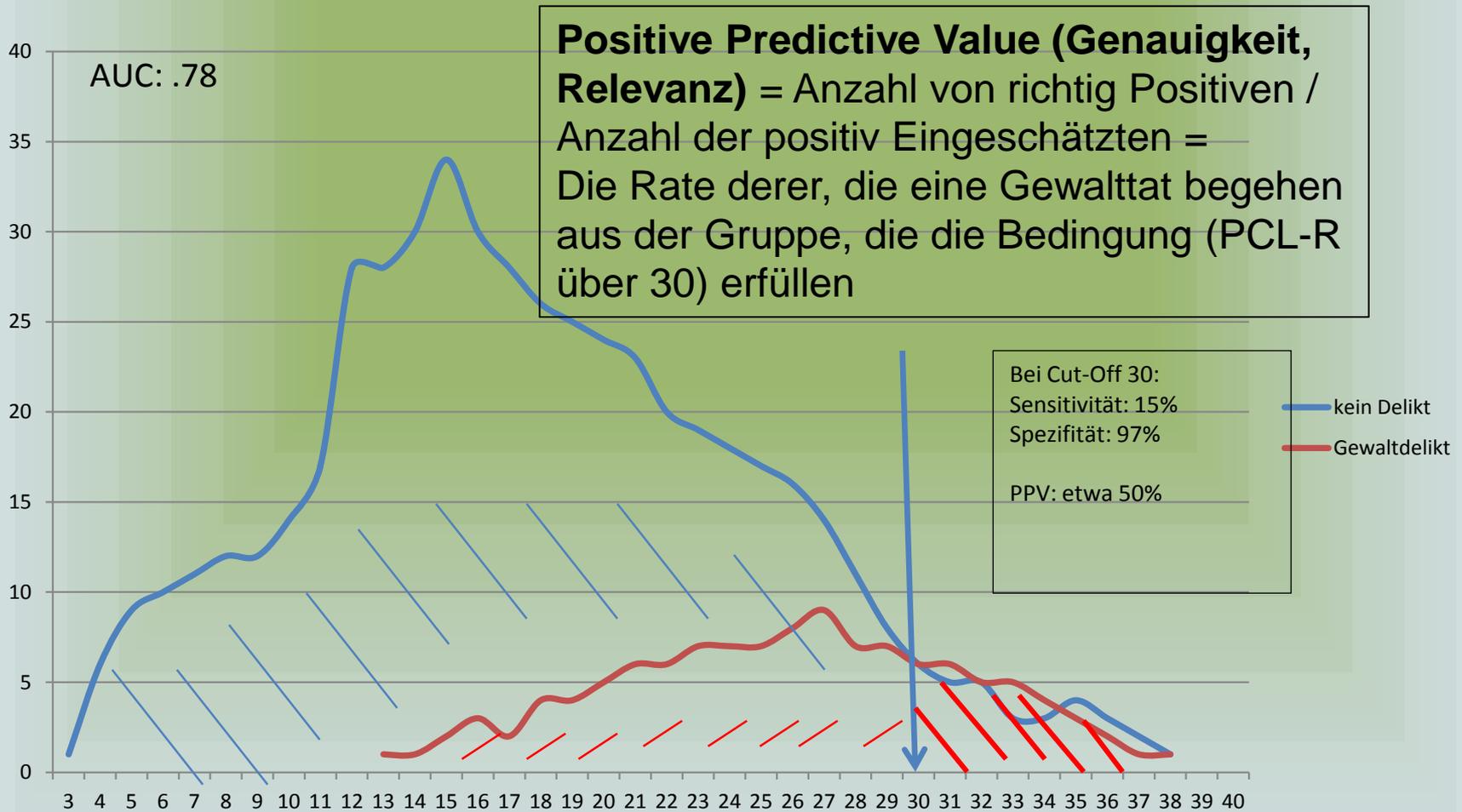
nach Monahan:
Gewalttätige Straftaten als eine Funktion des Vorliegens
psychopathischer Merkmale



Das heißt...

- Die **Tatsachenbehauptung** (Gewaltdelikt) steht zwar mit einem Gesetz in Zusammenhang (je höher die PCL-R, umso eher eine Gewalttat),
- Das Delikt lässt sich aber bei Weitem nicht zwangsläufig, und **somit auch nicht ursächlich**, aus dem vorliegenden wissenschaftlichen Gesetz ableiten

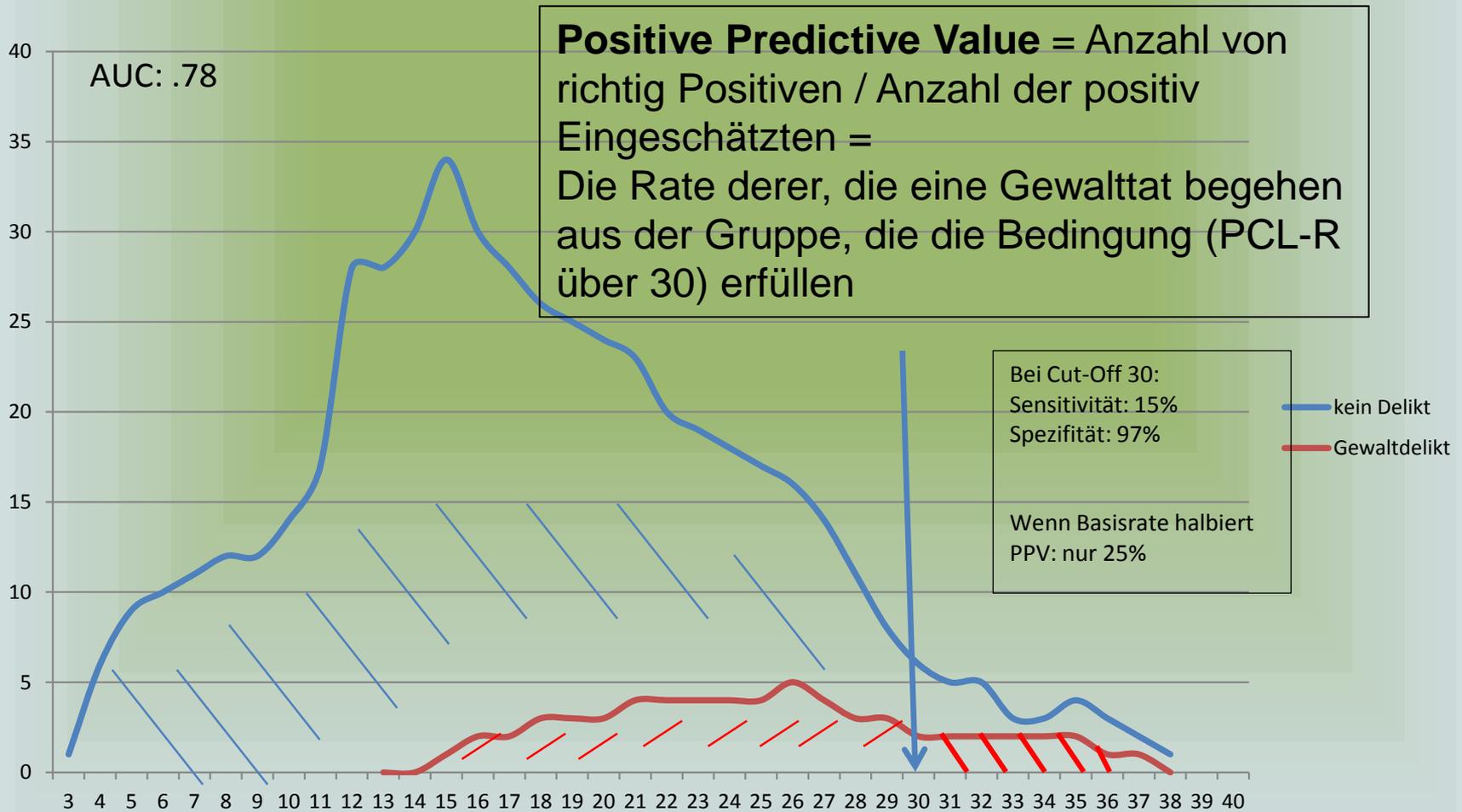
Positive Predictive Value – der eigentliche Erklärungswert für eine Tat



PCL-R Wert

Reinhard Eher, 2015: Delinquenztheorie

Positive Predictive Value – der eigentliche Erklärungswert für eine Tat



PCL-R Wert



Reinhard Eher, 2015: Delinquenztheorie

Positive Predictive Value (Aufklärung, Relevanz)

- Wieviele „Taten“ werden durch ein Merkmal tatsächlich erklärt?
- Abhängig von Basisrate – je höher, umso größer, je kleiner umso geringer
- Je seltener ein Ereignis, umso schlechter ist es durch eine Bedingung erklärbar
- Je häufiger ein Ereignis, umso eher kann es durch eine Bedingung erklärt werden

Das heißt...

... in einer Hochrisikogruppe für Gewaltstraftaten lässt sich die Gewalttat leichter durch die Psychopathie alleine erklären als in der Gesamtgruppe

....in der Gruppe der Hochrisikotäter für Sexualdelikte lässt sich die Sexualtat auch leichter durch eine stabile Pädophilie allein erklären

➔ Je stabiler ein deliktrelevantes Merkmal, umso mehr Aufklärungsbeitrag

➔ Der Erklärungswert eines Merkmals hängt also auch von der a priori Wahrscheinlichkeit der Straftat in einer Person/Gruppe ab

Wie gut können bekannte Prädispositionen / Vulnerabilitäten / kriminogene Bedürfnisse konkrete Ereignisse (Tathandlungen) erklären?

- Zusammenhänge zwischen bedeutsamen, zu messenden Merkmalen und dem tatsächlichen Tat- (Rückfall)-Geschehen liegen bei einer Effektstärke im besten Fall von etwa **AUC 0.70 – 0.80** (ROC-Analyse: Sensitivität / 1-Spezifität)
- Das entspricht einer **PPV** (Aufklärungswert von etwa (je nach Basisrate) **15-40%**)

Das heißt, dass das bloße Vorliegen von Prädispositionen keinesfalls die Tathandlung kausal und ausreichend erklären kann,

ebenso wenig wie das Nichtvorhandensein dieser Merkmale eine Tat ausschließen kann

Table 3

Rice, Harris, et al., 2014

Point-Biserial Correlations Between Each VRAG Item Score and Violent Failure Over the Mean 21-Year Follow-Up in Decreasing Order of Magnitude, Significance Level, Number of Participants for Whom Scores Were Available, and Correlation for That Item Score in Construction

Item	r_{pb} in current sample ^a	<i>N</i>	r_{pb} in construction
12. Psychopathy score	.324	1,162	.355
6. Failure on conditional release	.302	1,257	.293
2. Elementary school maladjustment	.299	987	.312
5. Nonviolent criminal history	.275	1,246	.284
10. Personality disorder diagnosis	.281	1,071	.274
7. Age at index offense	.283	1,247	.307
8. Victim injury	.196	1,028	.229
1. Lived with both parents	.191	1,201	.226
3. Alcohol abuse history	.158	1,229	.151
4. Marital status	.121	1,247	.153
11. Schizophrenia diagnosis	.097	1,166	.117
9. Any female victim	-.014	1,234	.087

^a All correlations significant at $p < .001$ (two-tailed) except Any female victim ($p = .502$, two-tailed).

Table 2. Psychologically Meaningful Risk Factors According to Their Strength of Evidence for Predicting Sexual Recidivism

Variable	Mean <i>d</i>	95% CI	<i>Q</i>	<i>N</i> (<i>k</i>)	Source
Supported					
Sexual preoccupation	0.39	0.23, 0.56	8.31	1,119 (6)	A
Any deviant sexual interest	0.31	0.21, 0.42	21.91	2,769 (16)	A
Sexual preference for children (PPG)	0.32	0.16, 0.47	11.52	1,278 (10)	B
Sexualized violence	0.18	0.04, 0.32	5.14	1,523 (8)	B, C
Multiple paraphilias	0.21	0.01, 0.41	6.71	477 (4)	B
Offense-supportive attitudes	0.22	0.05, 0.38	14.53*	1,617 (9)	B
Emotional congruence with children	0.42	0.16, 0.69	4.32	419 (3)	B
Lack of emotionally intimate relationships with adults					
Never married	0.32	0.21, 0.45	9.62	2,850 (8)	D
Conflicts in intimate relationships	0.36	0.05, 0.66	2.08	298 (4)	B
Lifestyle impulsivity					
General self-regulation problems	0.37	0.26, 0.48	22.85	2,411 (15)	A
Impulsivity, recklessness	0.25	0.06, 0.43	5.35	775 (6)	B
Employment instability	0.22	0.13, 0.30	20.88	5,357 (15)	A
Poor cognitive problem solving	0.22	0.05, 0.40	4.90	1,274 (4)	B, E
Resistance to rules and supervision					
Childhood behavior problems	0.30	0.16, 0.43	7.11	1,996 (8)	B
Noncompliance with supervision	0.62	0.45, 0.79	5.86	2,159 (3)	B
Violation of conditional release	0.50	0.34, 0.65	16.55**	2,151 (4)	B
Grievance/hostility	0.20	0.09, 0.31	13.58	3,139 (11)	B, C, E
Negative social influences	0.26	0.08, 0.44	2.66	1,736 (7)	B, E
Promising					
Hostility toward women	0.29	0.00, 0.58		799 (1)	E
Machiavellianism	1.40	0.48, 2.33		99 (1)	F
Callousness/lack of concern for others	0.29	0.11, 0.47	0.001	1,173 (2)	C, E
Dysfunctional coping					
Sexualized coping	0.43	0.14, 0.74		798 (1)	E
Externalizing	0.27	0.03, 0.51		380 (1)	C

R. Mann, R.K. Hanson, D. Thornton, 2010

Assessing Risk for Sexual Recidivism: Some Proposals on the Nature of Psychologically Meaningful Risk Factors

Risikomerkmale

- Selbst die valideste Identifikation von mit der Tatbegehung in Zusammenhang stehenden **Persönlichkeitsmerkmalen** oder **klinischen Diagnosen** oder **anderen Gegebenheiten** kann nur eine Annäherung über den jeweiligen Zusammenhang mit der Delikthandlung bieten, keinesfalls diese aber im individuellen Fall ausreichend erklären,

Dilemma

- Einerseits liegen empirisch gesicherte Zusammenhänge (Gesetze) vor und muss man sich an diesen auch orientieren
- Andererseits sind diese Zusammenhänge nicht stark genug, um für den Einzelfall eine logische Erklärung für die Straftat zu ermöglichen

Ausweg aus dem Dilemma: das stufenweise Bedingungsmodell

Zeitliche und situative Dynamisierung und
Individualisierung der Zusammenhänge

Leitfragen

- ➔ Bei welchen allgemein wirkenden vorliegenden Gesetzmäßigkeiten...
- ➔ ...haben sich individuelle Prädispositionen / Vulnerabilitäten so entwickelt,
- ➔ ..sodass sie unter gegebenen Situationsbedingungen letztendlich geradezu zwangsläufig zum Delikt geführt haben?

Dynamisierung und zeitliche Strukturierung der individuellen Delinquenz

- Einführung einer Zeitachse über die gesamte Biographie bis hin zum Delinquenzgeschehen
- Erarbeitung von „kleinen“ kausalen und logischen Zwischen-Zusammenhängen im Vorfeld der Tat, die weitere relevante Bedingungen zur Folge haben
- Schlüssigmachen der Gesamtzusammenhänge durch Einführen von individualisierten zeitlichen und kausalen Zusammenhängen entlang einer Zeitachse

Überprüfung der Delikttheorie

- Validität und Stimmigkeit der Informationen selbst (passt es zusammen?)
 - T. behauptet in Kindheit und Adoleszenz immer angepasst gewesen zu sein, ab Strafmündigkeit aber ständig u.a. schwerwiegende Gewaltdelikte
 - T. behauptet, niemals pädosexuelle Phantasien gehabt zu haben, hat aber ab dem 24. LJ insgesamt sieben Missbrauchsoffer über einen 15-jährigen Zeitraum
- Passen die Informationen zum aktuellen wissenschaftlichen Wissensstand?
 - Oder müssen allenfalls ergänzt/revidiert werden
- Sind die aufgestellte Wenn-Dann-Zwischen-Schlussfolgerungen (schrittweise) schlüssig? D.h. passen sie zu den bekannten wissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten?
- Haben die Schlüsse einen Erklärungswert oder sind sie zirkelförmig oder einfach nur Zusammenhänge, die nichts erklären?
- Sind die postulierten Gesetze überhaupt unter den herrschenden Situationsbedingungen gültig?

Zusammenfassung und Vorgangsweise

Konkrete Vorgangsweise bei der Entwicklung einer individuellen Delinquenztheorie

- Möglichst konkrete, valide und vollständige Erfassung der relevanten Tat und der entscheidenden Tatbegehungsmerkmale
 - ➔ was genau hat der Täter getan?
 - ➔ Wie gut ist die Validität der „Fakten“

Konkrete Vorgangsweise bei der Entwicklung einer individuellen Delinquenztheorie

- Möglichst genaue Diagnostik des Täters nach forensisch-psychologischen Gesichtspunkten
 - Persönlichkeit
 - Prinzipiell tatrelevante psychische Erkrankungen
 - Weitere psychische Auffälligkeiten
 - Relevante biografische Eckpunkte

Konkrete Vorgangsweise bei der Entwicklung einer individuellen Delinquenztheorie

- Möglichst genaue Erfassung der inneren und äußeren Dynamik um den Zeitpunkt der Tat herum
 - ➔ wie war die psychische Verfassung des Täters um den Zeitpunkt der Tat, welche Emotionen, inneren Konflikte oder Phantasien lagen vor?
 - ➔ Wie waren die konkreten äußeren Umstände (Arbeit, Freizeit, Beziehung, Freunde,...)

Schritt 1: Valide Erfassung der Grundlagen

Konkretes
Tatgeschehen

```
graph TD; A[Konkretes Tatgeschehen] --> B[Innere und äußere Lebensumstände]; B --> C[Persönlichkeit Diagnose Biographie]; C --> A;
```

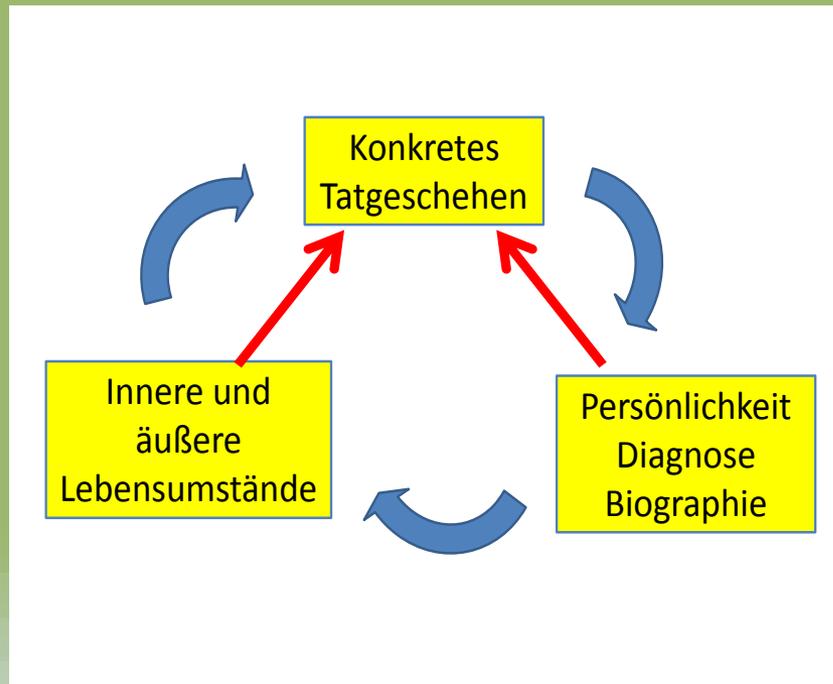
The diagram illustrates a cyclical relationship between three key components of a valid assessment. At the top is 'Konkretes Tatgeschehen' (Concrete Events). A blue arrow points from this box to the bottom-left box, 'Innere und äußere Lebensumstände' (Inner and outer life circumstances). From there, another blue arrow points to the bottom-right box, 'Persönlichkeit Diagnose Biographie' (Personality Diagnosis Biography). Finally, a third blue arrow points from the bottom-right box back to the top box, completing the cycle.

Innere und
äußere
Lebensumstände

Persönlichkeit
Diagnose
Biographie

Schritt 2: Herstellen von idiosynkratischen groben Zusammenhängen

- Gibt es allgemeine wissenschaftlich gesicherte Gesetzmäßigkeiten zwischen den Befunden und der Tat?
- Erfassung von idiosynkratischen Risikofaktoren/Prädispositionen/Vulnerabilitäten



Schritt 3: „Verkleinerung“: zeitliche Dynamisierung und Kausalisierung der idiosynkratischen Zusammenhänge

Gibt es Alternativ-
hypothesen für die
behaupteten
Zusammenhänge?

Sind die
Behauptungen vor
dem Hintergrund
eines
wissenschaftlichen
Zusammenhangs
haltbar?

Erklärung
der Tat

Postulierung proximaler
innerpsychischer und /
oder äußerer
Situationsbedingungen

Postulierung einer Steigerung der
Prädisposition

Postulierung „sicherer“ kleiner (nicht schon Tat erklärender)
„Wenn-Dann“-Zusammenhänge entlang der biografischen
Entwicklung

Take home message: Delinquenztheorie

- Muss lebendig sein
- Muss eine Geschichte erzählen
- Diese darf nicht erfunden sein, sondern muss sich an den bekannten Fakten orientieren
- Sie braucht im Hintergrund eine oder mehrere wissenschaftlich fundierte allgemeine Delinquenztheorien
- Sie muss schlüssig und plausibel sein
- Muss eine annähernde Erklärung der konkreten Tathandlung im Sinne einer kausalen Bedingungsanalyse bieten
- Sie muss das relevante Einzelereignis erklären und nicht lediglich eine Vulnerabilität / Neigung / Störung abbilden und somit Pseudoerklärungen bieten

Reinhard Eher

reinhard.eher@justiz.gv.at

reinhard.eher@igf.or.at